



Der Kirchsaaal bei hochstehender Sonne. Foto: Olaf Reiter

Die Neuapostolische Kirche in Dresden

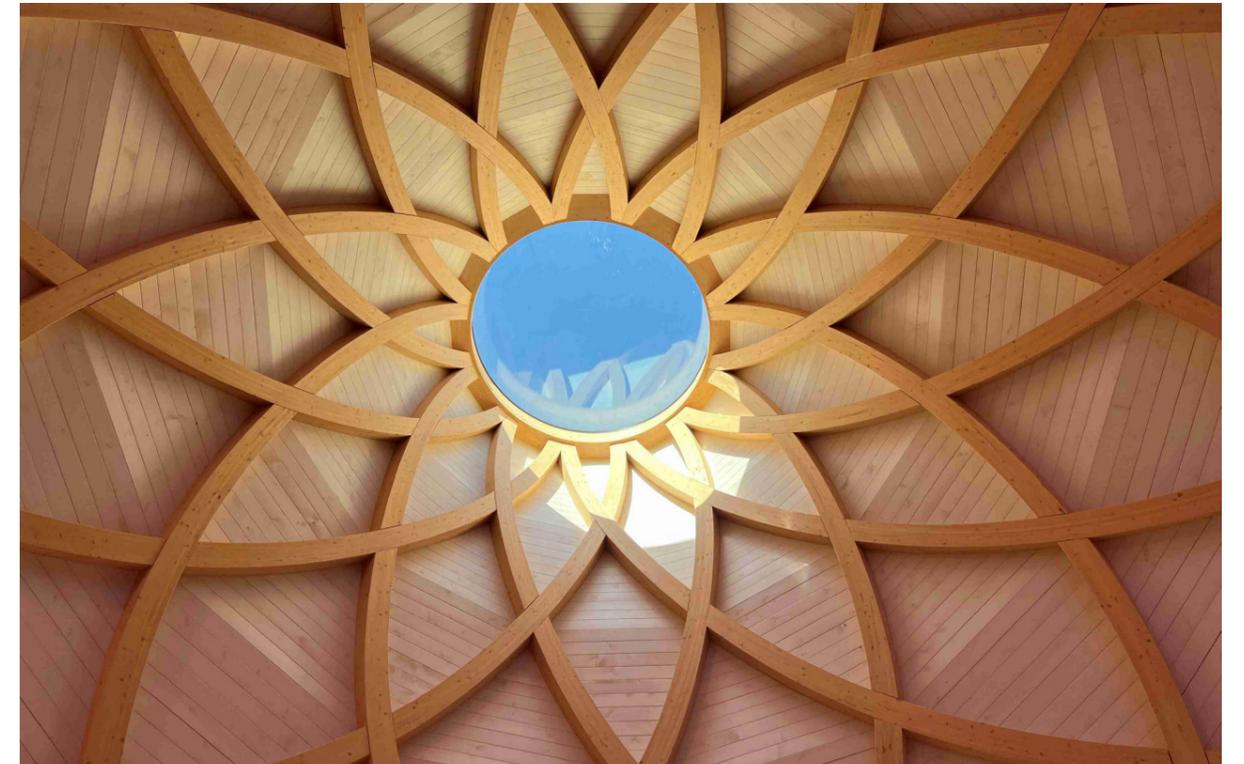
## Himmelszelt aus Holz und Lehm

Für die Gemeinde der Neuapostolischen Kirche Dresden-Süd haben „Reiter Architekten GmbH“, Dresden, einen Kirchenneubau aus Holz und Lehm realisiert. Die Kirche beruht auf einer Holzständerkonstruktion. Ihr kreisrunder Kirchsaaal wird gekrönt durch ein modernes, zeltartiges Rippengewölbe aus Holzbindern. Die Wände des Saals sind mit einer speziellen Mischung aus Blähton und conluto Edelputz ausgestattet, und erfüllen damit die hohen akustischen Anforderungen hinsichtlich Schalldämmung und Schallabsorbktion.



Der Altarbereich mit eingelassenem Kreuz. Foto: Olaf Reiter

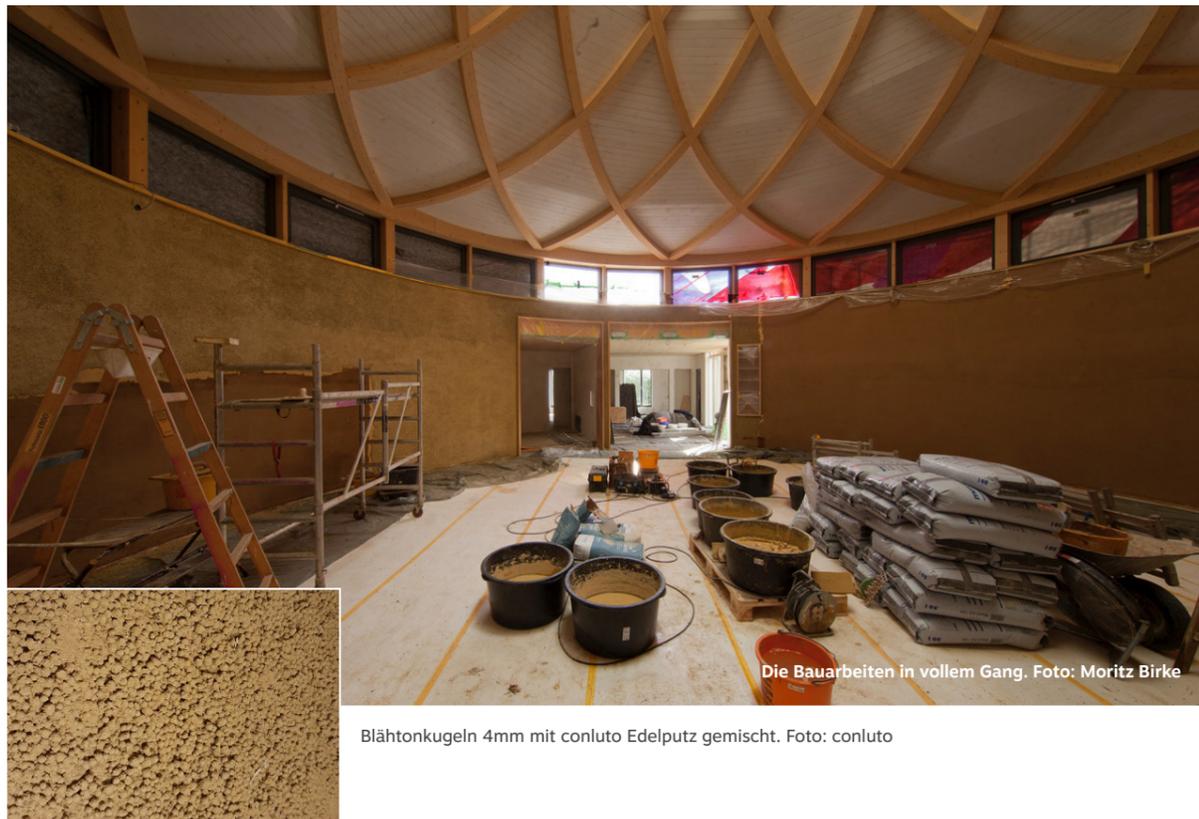
**Bauherr:** Neuapostolische Kirche Nord- und Ostdeutschland  
**Handwerksbetrieb:** Leimbau Birke, Dresden  
**Architekt:** Reiter Architekten GmbH, Dresden  
**Glaskünstler:** Tobias Kammerer, Rottweil  
**Lehm:** conluto Vielfalt aus Lehm, Blomberg



Kirchenkuppel mit Oberlicht. Foto: Olaf Reiter

Wer durch das bewusst niedrig gehaltene Foyer den Kirchsaal zum ersten Mal betritt, dessen Blicke richten sich ohne Umschweife unmittelbar nach oben. Ein modernes, zeltartiges Gewölbe aus 24 exakt gefrästen Leimholzbindern schwingt sich bis zu einem außermittig angebrachten Oberlicht dem Himmel entgegen. Das Oberlicht beleuchtet den gesamten Kirchsaal. Im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten wandert das einfallende Licht durch den Raum, bei hochstehender Sonne trifft es direkt auf den Altarbereich des Kirchsaals. Im Zentrum des Altarbereichs

zeigt sich der Altar selbst als schwerer Sandsteinblock vor einer grob gekörnten, lehmverputzten Wand, die den Kirchraum kreisrund umschließt. Hinter dem Altar ist ein Kreuz aus geglättetem Lehmputz eingelassen. Die kreisrunde Form des Kirchsaals und die schwere Materialität der lehmverputzten Wand und des Altars sollen dem Besucher die Möglichkeit bieten, zur Ruhe zu kommen und sich spirituellen Erfahrungen öffnen zu können. Lehm und die Rundform des Saals als Symbol für die Erde, das Gewölbe und das Oberlicht als Symbol für Himmel und Sonne.



Die Bauarbeiten in vollem Gang. Foto: Moritz Birke

Blähtonkugeln 4mm mit conluto Edelputz gemischt. Foto: conluto

## Die perfekte Schallabsorption – Schilf, Lehmedelputz und Blähton

Die Innenwände des Holzständerwerks sind mit Seekieferplatten beplankt, rückseitig versehen mit einer Zellulose-Einblasdämmung von isofloc. Da das holzähnliche Material kaum Wärme leitet, bleibt die wertvolle Heizenergie im Winter im Gebäude und sorgt im Sommer für kühle und gleichmässige Innentemperaturen. Ausserdem kann es gut mit Feuchtigkeit umgehen, diese puffern und wieder abgeben. Das Material wird über so lange in den Hohlraum eingeblasen, bis eine setzungssichere Verdichtung erreicht ist. Das Einblasen geht schnell und ist unkompliziert. Wesentlich aufwendiger hingegen gestaltete sich der Oberflächenaufbau der Seekieferplatten, der aufgrund der Kreisform des Kirchsaaes möglichst viel Schall absorbieren

sollte, um eine ausgewogene und harmonische Raumakustik zu gewährleisten.

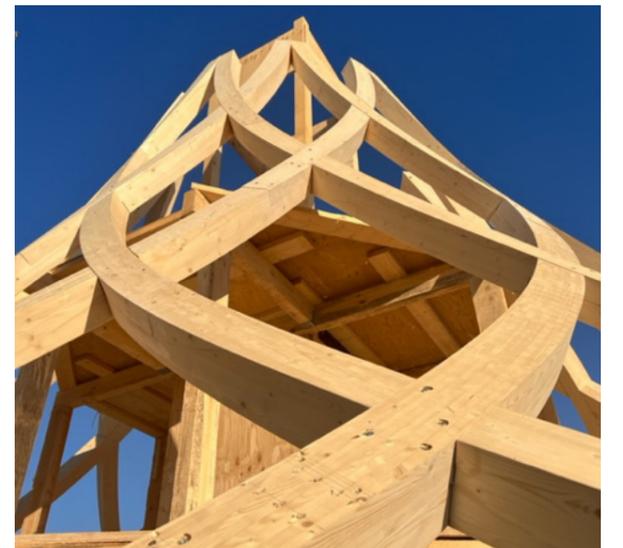
„Runde Räume reflektieren den Schall anders als eckige Räume. Ein runder Raum tendiert dazu, alle Schallreflexionen auf die Raummitte zu bündeln, dann werden sie wieder auf die Wand reflektiert und wieder zurück und so weiter. Auf diese Weise bilden sich Raummoden, die an verschiedenen Stellen im Raum unterschiedliche Höreindrücke hinterlassen“, weiß Moritz Birke, der Lehmbau-Fachmann. „Wir mussten also die Holzplatten mit einem Lehmaufbau versehen, der möglichst viel Schall absorbiert, hart genug ist und gleichzeitig auch noch schön aussieht. Bis wir die perfekte und allen Anforderungen gerecht

werdende Lösung gefunden haben, hat es allerdings gedauert“, erinnert sich Birke.

Zum Niveauegleich der Stromleitungen, die auf den Seekieferplatten montiert waren, wurden zunächst Schilfputzträger angebracht. „Die Zwischenräume der Schilfrohrhalme und die raue Oberfläche des Schilfs sorgen für die gute Haftung des anschließenden Lehm-Putzes. Die hohe Biegefestigkeit von Schilf garantiert ein ausreichendes Tragvermögen auch bei hohen und damit schweren Putzstärken“, so Moritz Birke. Auf die Schilfputzträger wurden anschließend 20mm starke Schilfrohrplatten montiert. Die in den Hohlräumen des Schilfrohrhalmes enthaltene Luft – sowie die Luftschichten zwischen den einzelnen Halmen der Schilfrohrplatte – sorgen für die guten Wärmedämm- und Schallschutzeigenschaften. Wichtig war, dass die Schilfplatten über eine möglichst geringe Maßtoleranz verfügen. „Die von uns eingesetzten Platten weisen eine Toleranz von lediglich +/- 1 cm in der Breite und Länge, sowie +/- 0,3 cm in der Stärke aus. Also optimal, um keine späteren Ausgleichspulzarbeiten vornehmen zu müssen.“

Zu Testzwecken wurden insgesamt 15 verschiedene Plattenaufbauten umgesetzt und in einem Akustiklabor auf ihre Schallabsorption getestet. „Letzlich hat sich eine Variante durchgesetzt, die aus einem Schilfputzträger, einer Schilfplatte, einem Gemisch aus conluto Edelputz und 4mm Blähtonkugeln besteht. Abschließend wurde die Oberfläche noch mit Lehmfarbe Lehmocker besprüht und mit einer Kaseingrundierung versehen. Sie fixiert den Lehmputz, egalisiert und verbessert die Gleichmäßigkeit des Farbauftrages“, meint Moritz Birke.

Text: Stefan Volkamer



Gewölbe aus 24 exakt gefrästen Leimholzbindern. Foto: Olaf Reiter



Die architektonische Grundform gibt sich zu erkennen. Foto: Olaf Reiter



Aussenansicht der Kirche. Foto: Olaf Reiter